

Die Welt der Literatur

Beim gestrigen Senioren-Kolleg stand ein Thema auf dem Programm, mit dem sich wohl die wenigsten Menschen je befasst haben. Es ging darum, wie die Dichtung aufgenommen wird und was sie für Auswirkungen auf die Kulturszene hat.

MAUREN. Diesmal fand der Donnerstags-Vortrag des Senioren-Kollegs nicht in der Aula der Primarschule Mauren, sondern im nahe gelegenen ehemaligen Gasthaus Rössle statt. Das Rössle, das heute das Maurer Kulturzentrum ist, war der richtige Ort für die tiefgreifenden Worte der liechtensteinischen Kulturschaffenden Evi Kliemand. Die Referentin, die heuer ihren 70. Geburtstag feiern kann, hat sich als Malerin ausgebildet und ist daneben als Dichterin und Schriftstellerin tätig. Mit grossem Engagement hat sie in ihrem Referat aufgezeigt, was Dichtung im Leben der Menschen für Wirkungen haben kann. Für viele Zuhörer dürfte das Neuland gewesen sein.

Das Alltägliche wie das Erhabene

Dichtung ist ein Kontinent. Eine Insel, die besucht werden will. Dichterische Sprache folgt einer Stimme, ist immer auch das Einhören einer Stimme. Dichtung rettet nichts, sie überdauert und ist doch dem Moment verpflichtet. Das Phänomen der Dichtung rührt an das Alltägliche wie an das Erhabene. Dichtung ist so nah beim Gedanken wie bei den Sinnen. Diese Aussagen von Evi Kliemand widerspiegeln mit aller Deutlichkeit das Wesentliche dieses Zweigs der Kommunikation zwischen den Menschen. Literatur hilft uns, eine eigene Architektur zu errichten für die eigenen Empfindungsräume. Wer an das Tor der Poetik klopft, merkt dass sich hier ein besonderer Sprachraum öffnet. Es gibt viele Formen des Schreibens: Aufzeichnungen, Notizen, Eintragungen, Essays. Es gibt Biografisches, Geschichtliches, Kunstwissenschaftliches und Journalistisches, es gibt Ro-

mane, Erzählungen und Sagen. Es gibt Verfasser, Autoren, Literaten, Schriftsteller und es gibt den Dichter und die Dichterin.

Dichtung und Kunst

Evi Kliemand ist die geborene Künstlerin. Die Kunst und die Dichtung sind in ihrem Leben

gleichzeitig aufgetreten. Doch je mehr sie schrieb, gingen Literatur und Malerei getrennten Wege. Aber sie gingen von den gleichen Schaffungsorten aus, und die Wurzeln kommunizierten wie in einem Garten miteinander. Über Jahrzehnte, anlässlich ihrer teils weiträumigen Ausstellungen,

veranstaltete sie ihre Lesungen, sie las jeweils neuere Gedichtzyklen, die dann durchaus während des Vortragens mit den Gemälden kommunizierten. So trafen sich die Malerin und die Dichterin, fanden ein gemeinsames Forum, begrüsst einander im öffentlichen Raum, bisweilen

in Museen, sie bestaunten sich, lächelten und gingen wieder auseinander.

Evi Kliemand hat den Senioren das Wesen der Dichtung nähergebracht. Eine komplizierte Materie, die vermutlich noch manchen Zuhörer in seinen Gedanken beschäftigen wird. (bh)



Bild: Daniel Ospelt

Die liechtensteinische Kulturschaffende Evi Kliemand zeigte auf, was Dichtung im Leben der Menschen für Wirkungen haben kann.

Vaterland Freitag 29. Januar 2016 S. 13